

Predigten

Thema: Gott bleibt am Ball

Bibeltext: Das Buch Jona

Datum: 11.06.2006, Gottesdienst

Verfasser: Pastor Lars Linder

Impressum: Freie evangelische Gemeinde Essen – Mitte

Hofterbergstraße 32

45127 Essen

Internet : <http://essen-mitte.feg.de>

eMail: pastor@essen-mitte.feg.de

2006-06-11 Das Buch Jona

Liebe Gemeinde,

wenn Sie den Gemeindebrief gelesen haben oder einen Handzettel für den heutigen Sonntag, dann haben Sie wahrgenommen, dass das Thema für die Predigt heißt: *Gott bleibt am Ball*.

Klar, kann man sagen, typisch! Es ist Fußballweltmeisterschaft, da muss das Thema ja auch irgendwie im Gottesdienst eine Rolle spielen. Stimmt vielleicht auch, aber wir werden gleich beim näheren Hingucken merken, dass das beileibe kein Fußballweltmeisterschafts-Thema ist, sondern ein Thema, das sich durch die ganze Bibel hindurch zieht und das ganze Jahr über gilt: Gott bleibt am Ball.

Was bedeutet das, wenn jemand am Ball bleibt? Im Fußball ist das eine Mannschaft, die den Ball ständig in den eigenen Reihen behält, und die anderen kommen nicht dran. Ich weiß nicht, wer von Ihnen gestern Abend Elfenbeinküste gegen Argentinien geguckt hat. Da gab es zwischendurch solch eine Phase. Die Argentinier haben den Ball minutenlang in ihren eigenen Reihen laufen lassen, und die armen Spieler von der Elfenbeinküste sind nicht an den Ball gekommen – weil die Argentinier durch gutes Kurzpassspiel ständig am Ball geblieben sind. Oder man meint einen Spieler, der technisch so stark ist, dass der ständig am Ball bleibt, und keiner kann ihn von dem Ball trennen.

Das Spannende ist nun, dass wir diesen Begriff ‚am Ball bleiben‘ mittlerweile als feste Redewendung übernommen haben. So fragen wir schon mal jemanden: ‚Kannst du in dieser Sache für mich am Ball bleiben?‘ Oder wir selber sagen jemand anderem: ‚Ich kümmere mich drum, ich bleibe am Ball.‘ Was bedeutet das, wenn wir sagen ‚Ich bleibe am Ball?‘

Das heißt, dass jemand nachhakt bei einem bestimmten Thema, dass jemand hinterher ist, um die nötigen Informationen zu bekommen. Das heißt, dass jemand sich um etwas ganz intensiv kümmert, sich eine Sache zum Herzensanliegen macht.

Gott bleibt am Ball. Welche Sache macht Gott sich zum Herzensanliegen? Worum kümmert er sich mit ganzer Kraft? Wo ist Gott intensiv hinterher, damit etwas gelingt, damit etwas klappt? Was macht Gott Kummer, so dass er sich kümmert, so dass es ihm zu einem Herzensanliegen wird?

Gott kümmert sich um seine Menschen, um einzelne Menschen, wie um die Menschen an sich. Menschen sind ihm ein Herzensanliegen. Deshalb heißt es: Gott bleibt am Ball. Er ist dahinter her, seine Menschen nicht zu verlieren. Oder anders gesagt, er ist dahinter her, dass wir Men-

schen nicht verlieren, dass wir Menschen das Leben nicht verlieren. Er ist dahinter her von ganzem Herzen, dass wir nicht vom Tod an die Wand gespielt werden.

Es gibt eine Geschichte in der Bibel, die das, wie ich finde, wunderbar plastisch erzählt, anschaulich und ganz bemerkenswert, und zwar die Geschichte von Jona.

Sie beginnt damit, dass Gott Jona beruft. Gott beruft den Jona: du gehörst zu meinem Team, dich will ich haben, weil ich gemeinsam mit dir eine Mission erfüllen will.

Es ist ja interessant, wenn Sie den Sportteil der Zeitung lesen (ich weiß nicht, ob Sie das tun), dann merken Sie, dass Jürgen Klinsmann oft davon spricht, dass die 23 Spieler, die er berufen hat, dass die eine Mission zu erfüllen haben: sie sollen nämlich Fußballweltmeister werden.

Gott beruft den Jona in sein Team mit einer Mission. Jona soll nach Ninive gehen und die Leute dieser Stadt warnen, damit sie nicht absteigen, damit sie nicht vom Tod an die Wand gespielt werden. Ninive: eine Stadt damals flächenmäßig ungefähr so groß wie das Ruhrgebiet mit einer Einwohnerzahl von ‚Pi mal Daumen‘ 120.000. Es ist eine Stadt auf dem absteigenden Ast. Gott beschreibt im Buch Jona, dass da 120.000 Menschen leben, die nicht wissen, was rechts und links ist. Also nicht, weil die irgendwie mit den Händen nicht klar kommen, sondern weil sie keine Orientierung haben, nicht wissen, was gut und was böse ist, was zum Leben hilft und was dem Leben schadet. 120.000 Leute ohne Orientierung. Und da müssten wir eigentlich schon die Ohren aufsperrern, weil gerade jetzt in unserer Gesellschaft auch diese Diskussion läuft: welche Werte gelten eigentlich? Woran soll man sich orientieren?

Diesen Menschen soll Jona helfen. Er soll die Leute in Ninive zur Umkehr rufen. Umkehr heißt: hin zu Gott, der doch weiß, was gut ist und der weiß, was dem Leben dient. Hin zu Gott, sonst ist Ninive verloren. Das soll Jona sagen. Es geht also nicht nur darum, dass Ninive ein Spiel verlieren könnte, sondern die Stadt ist wirklich verloren. Das ganze Leben dieser Stadt geht kaputt, alle Menschen werden sterben. Gott beruft Jona in sein Team mit dieser Mission.

Und was macht Jona? Er nimmt diese Berufung nicht an und flüchtet.

Ich hab’ mir gedacht, das muss man sich mal so richtig vorstellen. Also, Jürgen Klinsmann hat vor ein paar Wochen bei Lukas Podolski angerufen und ihm gesagt: Ich berufe dich in mein Team, unsere Mission ist es Fußballweltmeister zu werden. Und Podolski hätte geantwortet:

2006-06-11 Das Buch Jona

Schön und gut, ich komme aber gar nicht. Und dann macht er sich mit Sicherheit vom Acker, bevor die Medien ihn an die Wand drücken.

Jona sagt wirklich: Ich nehme die Berufung nicht an, ich mache mich vom Acker. Er flieht in die entgegengesetzte Richtung. Ninive liegt ganz im Osten, und Jona flieht ganz in den Westen, an die Küste, um dort an den Hafen zu gelangen, ein Schiff zu besteigen und Gott sozusagen aus den Augen zu fliehen. Und damit beginnt sein Abstieg.

Wer vor Gott flieht, der steigt ab. Wer Gott misstraut, der hat bereits verloren.

Ich find's ganz spannend zu sehen, dass in diesem Buch Jona drei Mal das Wort ‚Abstieg‘ vorkommt bzw. ‚absteigen‘. Da steht: Jona *steigt ab* zum Hafen Jafo, um mit dem Schiff wegzufahren. Als er auf dem Schiff ist, so steht dort, *steigt er ab* unter Deck, um sich hinzulegen und zu schlafen. Und dann noch etwas weiter, Jona wird ja ins Meer geworfen, steht auch da: Jona *steigt ab* ins Meer.

Jona, der vor Gott flieht, steigt ab. Wer Gott misstraut, steigt ab und stellt sich damit zugleich ins Abseits. Denn kaum ist dieses Schiff auf dem offenen Meer, bricht ein Sturm los, ja ein Orkan, und das Schiff gerät in große Seenot. Die Seeleute und die Mitreisenden arbeiten sich das Hemd aus der Hose um noch zu retten, was zu retten ist. Sie beten wie die Weltmeister, jeder zu seinem Gott.

Nur Jona betet nicht, Jona liegt im Abseits, unter Deck und schläft. Er ist der Einzige, der weder mitarbeitet noch mitbetet, bis ihn der Kapitän weckt: ‚Hör‘ mal, aufstehen! Pack mit an, und vor allen Dingen, rufe du doch deinen Gott an, vielleicht kann dieser Gott, der dein Gott ist, uns retten!‘ Das heißt, Jona wird sozusagen aus seinem Abseits zurückgepiffen und muss sich dieser Situation stellen, in die das Schiff geraten ist.

Und Jona hat gar keine andere Wahl als ehrlich zu sagen: ‚Liebe Leute, es liegt an mir, dass ihr mit diesem Schiff in Not geraten seid. Werft mich über Bord, dann wird sich das Meer beruhigen.‘ Klar, die Seeleute, alles nette Zeitgenossen, weigern sich, arbeiten weiter, beten weiter, doch es ändert sich nichts, so dass sie irgendwann nicht anders können, als Jona über Bord zu werfen. Und in der Tat, es kehrt Ruhe ein. Das Meer ist still, und Jona versinkt im Wasser. Endgültiger Abstieg, alles vorbei.

Aber Gott lässt Jona nicht untergehen, Gott bleibt bei diesem Jona am Ball. Er schickt einen Riesenfisch zur Rettung, der Jona verschluckt und ihn direkt an Land wieder ausspuckt. Jona

steigt also nicht ab, sondern taucht wieder auf, weil Gott ihn in letzter Not rettet. Und als ob das nicht schon seltsam genug wäre, dass Gott den Jona nicht einfach so absteigen lässt, setzt Gott ihn neu ein, beruft ihn neu in sein Team und gibt ihm die gleiche Mission: Jona, dich berufe ich. Geh bitte nach Ninive und predige dort.

Das finde ich schon ziemlich sensationell, dass Jona seiner Berufung nicht nachkommt, dass er Gott den Rücken kehrt, dass er wegläuft, dass er noch andere Menschen in Schwierigkeiten und in Not bringt, geschweige denn, dass er die Mission überhaupt erfüllt, die Gott ihm auftrug. Dennoch beruft Gott Jona wieder neu, bleibt bei Jona am Ball, lässt ihn nicht los, sondern packt ihn wieder und sagt: Jona, dich will ich immer noch und trotz allem haben.

Die Fußballfreunde wissen, dass es nach der letzten Europameisterschaft und nach der vorletzten Weltmeisterschaft im deutschen Team viele Loser gab. Da waren eine Menge Spieler, die haben die Mission nicht erfüllt und wurden alle eiskalt abserviert, durften nicht mehr spielen. Gott serviert Jona nicht eiskalt ab. Er bleibt am Ball und beruft ihn neu, gibt ihm erneut diese Mission und sagt: dich brauche ich, und jetzt geh los!

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie oft Sie, wie oft ich, wie oft wir unsere Mission nicht erfüllen? Wie häufig es vorkommt, dass wir genau merken ‚Mensch, da hat Gott mich gerufen, mich gepackt und gesagt: Komm, dich brauche ich!‘ Und wir gehen nicht oder laufen in die entgegengesetzte Richtung oder machen etwas völlig anderes. Gott bleibt am Ball, lässt uns nicht versinken oder absteigen. Gott gibt neue Chancen. Auch Versager dürfen bei Gott weitermachen, dürfen neu anfangen, werden neu berufen.

Jona nimmt diese zweite Chance, diese zweite Berufung an und geht und erfüllt seine Mission. Er reist also tatsächlich nach Ninive, stellt sich dort irgendwo auf den Marktplatz und predigt, allerdings, wenn man das liest, relativ kurz und knapp und auch ziemlich herzlos und kalorienarm: „Noch vierzig Tage, dann ist Ninive im Eimer.“ Eine relativ einfache Predigt und relativ knapp. Also, Ninive droht nicht nur der Zwangsabstieg, sondern sozusagen die völlige Insolvenz, totaler Bankrott, Ruin, aus und vorbei.

Aber das Interessante ist, dass die Leute von Ninive auf diese kurze, knappe, kalorienarme Predigt reagieren. Die Menschen nehmen diese Predigt ernst, sie nehmen Jona ernst, sie nehmen Gott ernst und tun Buße. Buße heißt, dass Menschen die Nase nach dem Duft des Lebens richten. Buße heißt, dass man sich umkehrt in die Richtung, wo das Leben ist, dass man sich ab-

2006-06-11 Das Buch Jona

kehrt von dem, wo Tod ist. Buße heißt, sich dem Gott zuzuwenden, der Leben gibt und Leben schafft und Leben schenkt und erhält. Buße heißt, sich dem Gott neu oder zum ersten Mal zuzuwenden, der am Ball bleibt, weil er die Menschen unbedingt vom Tod erretten will.

Die Leute von Ninive kehren um. Sie wenden sich Gott wieder zu und Gott ist von Herzen glücklich. Mission erfüllt, Jona ist fertig, Buch ist aus. Oder?

Nein, die Geschichte ist damit noch nicht vorbei, es gibt sozusagen noch eine Nachspielzeit, eine Nachspielzeit für Jona. Denn Jona sitzt erneut im Abseits. Diesmal auf so einer selbstgebastelten Tribüne, und von dort will er gucken, was jetzt da in Ninive passiert. Er wartet diese vierzig Tage ab, weil er sich denkt, dass dann ja irgendwie eine Bombe hochgehen muss; dann will er dabei sein.

Aber es geschieht nichts. Auch nach vierzig Tagen ist Ninive immer noch am Leben. Und nun wird Jona sauer: ‚Herr‘, sagt er zu Gott, ‚das ist doch genau das, was ich befürchtet habe! Ich kenne dich doch. Du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte. Und du tust dann doch nicht, was du vorher angekündigt hast. Die vierzig Tage sind um, und Ninive steht immer noch.‘ Jona ist im Abseits. Er kann sein Herz nicht an die Güte Gottes gewöhnen.

Und Gott antwortet Jona. Er sagt: ‚**Jona, es ist nicht meine Sorge, dass ich mir selbst treu bleibe. Es ist meine Sorge, dass ich meinen Menschen treu bleibe.** Das ist meine Sorge, dass ich bei meinen Menschen am Ball bleibe und dass ich sie bewahre, dass ich sie retten kann, auf welchem Weg auch immer, und dass ich ihnen dann meine Gnade gönnen kann.‘

Doch Jona bleibt im Abseits. Er kann das nicht verstehen. Er setzt sich wieder auf seine Ausichtsplattform, auf diese Tribüne, um zu gucken, wie dieses Spiel nun endgültig ausgeht und ob da nicht doch noch irgendwas mit Ninive passiert.

Kann sich unser Herz an Gottes Güte gewöhnen? Können wir das an uns heranlassen, dass Gott so mit uns umgeht, so gnädig, so barmherzig? Dass er so aber auch mit dem Menschen umgeht, der rechts und links neben uns sitzt? Auch mit denen, die wir unter der Woche am Arbeitsplatz oder zu Hause oder wo auch immer erleben?

Jona kann sein Herz nicht an die Güte Gottes gewöhnen. Jona bleibt auf seiner Tribüne sitzen, und während er da sitzt, fängt er an zu schwitzen, denn es ist heiß. Und dann zeigt sich an dieser Stelle ungeheuer der Humor Gottes. Gott lässt im Eilverfahren eine Rhizinus-Staude wachsen. Die Blätter von solch einem Baum sind so groß wie eine Bratpfanne, also ziemlich Schat-

ten spendend, und Jona bekommt ganz viel Schatten geschenkt. Er freut sich auch, ist ganz glücklich da unter diesem Baum und ist ganz entspannt. Tags darauf schickt Gott einen Wurm, der die Staude wieder kaputt macht, und Jona ist wieder total sauer und sagt: ‚Ich will lieber tot sein als leben.‘ Das schleudert er Gott so richtig entgegen, und Gott antwortet: ‚Jona, hör zu!‘ Dann stellt er Jona eine Frage, und mit dieser Frage endet das Jona-Buch, das einzige Buch in der Bibel, das mit einer Frage endet. Was Jona antwortet, wissen wir nicht.

Gott fragt: ‚Jona, du bist traurig wegen dieser Staude, die du weder gepflanzt hast, noch gegossen hast, noch gepflegt hast, sondern die ich dir einfach so gegönnt habe. Wegen dieser Staude bist du jetzt stinkig. Und ich sollte nicht traurig sein wegen 120.000 Menschen, von denen ich jeden einzelnen bewusst geschaffen habe, von denen ich jeden einzelnen schätze und Wert achte und liebe und wo ich mich um jeden einzelnen kümmere? Und wegen diesen Menschen soll ich nicht traurig sein? Oder anders herum, nicht glücklich sein, dass sie umkehren? Jona, meinst du das ernst?‘

Jona gibt keine Antwort. Das Buch Jona endet da. Und damit sind sozusagen die Leser, die Hörer gefragt, nämlich wir. Wie beantworten wir diese Frage? Gott bleibt am Ball, geht Ihnen nach, kümmert sich um Sie, um mich, um all die Menschen, die wir sonst so kennen, weil er eben unser Leben will, weil er nicht will, dass wir absteigen, dass der Tod uns an die Wand spielt. Und Gott will auch durch uns andere Menschen erreichen, damit wir sie hinführen zur Umkehr, sie zum Leben einladen, zu Gott.

Wenn wir im Herbst Eckard Krause hier haben um gemeinsam zu evangelisieren, dann geht es doch genau darum, dass wir wie Jona hingehen und sagen: ‚Hier gibt es Leben, dreh dich um, da ist Duft des Lebens, da ist Leben, weg vom Abstieg, weg davon, dass der Tod dich an die Wand spielt.‘ Gott warnt und lockt und wirbt, damit wir unsere Situation ernst nehmen, und damit jeder Mensch hier in Essen seine Situation ernst nimmt. Und dabei zeigt Gott eben noch einmal sein Herz. **Seine Sorge ist nicht, dass er sich selbst treu bleibt, seine Sorge ist, dass er seinen Menschen treu bleibt.** So kann Jona neu anfangen, so können die Menschen in Ninive neu anfangen, so können wir immer wieder neu anfangen, und so können auch Menschen neu anfangen, die wir einladen in unsere Gottesdienste, in unsere Gemeinde zur Evangelisation.

Dieses Herz Gottes, diese Geduld Gottes hat ein Gesicht: Jesus Christus. Hier ist sozusagen die Gnade Gottes, dieses ‚sich kümmern um‘, dieses ‚am Ball bleiben‘ Person geworden. Und zwar

2006-06-11 Das Buch Jona

dahingehend, dass Jesus ja absteigt. Er steigt zu uns herab, vom Himmel auf die Erde, bis in den Tod am Kreuz, bis ins Grab, damit wir eben nicht das Leben verlieren, sondern das Leben haben, Leben gewinnen und den Sieg davon tragen – wenn wir an diesen Jesus glauben.

Gott bleibt am Ball. Bis heute bleibt er am Ball, er bleibt an uns dran, an Ihnen und an mir, er kümmert sich um uns, weil das seine Herzenssache ist. Aber er kümmert sich eben auch um all die anderen Menschen, die bisher vorbeigehen an der Liebe Gottes.

Darum ist solch ein Gottesdienst heute Morgen ein Ruf Gottes an Sie und an mich. Es ist wie eine Berufung, dass Gott sagt: ‚Komm, lebe mit mir wieder neu oder weiter oder zum ersten Mal, werde Teil meines Teams, ich rufe dich, und erfülle gemeinsam mit mir diese meine Mission, nämlich, dass noch viele Menschen meine Gnade kennen lernen, meine Liebe entdecken, und dass noch viele das Leben gewinnen und eben nicht vom Tod an die Wand gespielt werden.‘

Amen.